

Sachstand Jobcenter

Bericht für die Kreistagssitzung am 7. April 2014



I. Jahresbilanz 2013

Das Jahr 2013 war geprägt von einem schleppenden Anziehen der regionalen Arbeitskräftenachfrage aufgrund des kalten und nassen Frühjahrs, einem insgesamt aufnahmefähigen Arbeitsmarkt und knappen Haushaltsmitteln. Auch war ein weiteres Auseinanderdriften zwischen Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt zu beobachten. Während auf der einen Seite ein verfestigter Kern an (Langzeit-)Arbeitslosen vorhanden ist, werden auf der anderen Seite Fachkräfte in vielen Bereichen gesucht. Trotz dieser eher schwierigen Rahmenbedingungen konnte das Jobcenter das Jahr 2013 insgesamt erfolgreich abschließen.

1. Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt

Im Jahr 2013 konnten insgesamt 2.327 Personen in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Dies entspricht einer Integrationsquote im sog. Jahresfortschrittswert von 30,3 %.

Im Vergleichstyp betrug die durchschnittliche Integrationsquote nur 28,4 % und in Deutschland insgesamt sogar lediglich 24,3 %.

Das selbstgesteckte Ziel, eine Quote von 30,9 % zu erreichen wurde in Ergebnis knapp verfehlt. Trotzdem ist das Ergebnis mehr als zufriedenstellend.

Zu beachten ist die sehr hohe Dynamik im Kundenbestand. Bei einem durchschnittlichen, stichtagsbezogenen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten von 7.676 gab es insgesamt 4.359 Zugänge und 5.121 Abgänge. Die Zugangsrate beträgt somit 56,8 %, die Abgangsrate 66,7 %. Dies sind im Vergleich sehr hohe Werte. Die durchschnittliche Zugangsrate im Vergleichstyp beträgt 51,1 %, in ganz Deutschland sogar nur 38,2 %. Die durchschnittliche Abgangsrate beträgt im Vergleichstyp 58,7 %, in ganz Deutschland nur 44,8 %. Diese Daten verdeutlichen die sehr eingeschränkte Aussagekraft statischer stichtagsbezogener Auswertungen. Im Ergebnis ist der stichtagsbezogene durchschnittliche Bestand erwerbsfähiger Leistungsberechtigter im Vergleich zum Jahr 2012 leicht gesunken, der dahinter stehende Arbeitsaufwand aufgrund der beschriebenen hohen Dynamik jedoch nicht.

2. Leistungen zum Lebensunterhalt

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 24.634 TEUR Leistungen zum Lebensunterhalt ausgezahlt (sog. passive Leistungen). Dazu kommen 25.552 TEUR Leistungen für Unterkunft und Heizung. Die Leistungen zum Lebensunterhalt sind Leistungen des Bundes, und die Leistun-

gen für Unterkunft und Heizung sind Leistungen des Landkreises, von denen allerdings der Bund 34,4 % erstattet. Der Erstattungsanteil sinkt im Jahr 2014 auf 31,6 %.

Die Ausgaben für die Leistungen zum Lebensunterhalt sind im Vergleich zum Jahr 2012 um 1,6 % gestiegen. Im Vergleichstyp betrug der durchschnittliche Anstieg 2,5 % und in ganz Deutschland 1,7 %. Das Jobcenter Landkreis Konstanz hat 2013 lediglich 25 TEUR mehr ausgezahlt als prognostiziert, dies entspricht 0,1%. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Regelsatz zum 1. Januar 2013 von 374 EUR um 2,14 % auf 382 EUR gestiegen ist (seit 01.01.2014 beträgt der Regelsatz 391 EUR).

Die Ausgaben für die Leistungen für Unterkunft und Heizung sind 2013 im Vergleich zu 2012 um 2,4 % gestiegen, das sind 613 TEUR. Im Vergleichstyp betrug der durchschnittliche Anstieg 2,6%, in ganz Deutschland 1,9 %. Der Anstieg ist u.a. auch auf die steigenden Energiekosten zurückzuführen.

3. Langzeitleistungsbezieher

Langzeitleistungsbezieher ist, wer als Erwerbsfähiger zum Stichtag der Auswertung innerhalb der jeweils vergangenen 24 Monate mindestens 21 Monate leistungsberechtigt war. Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern belief sich im Jahr 2013 auf 4.545. Dies stellt gegenüber dem Jahr 2012 einen Rückgang um 4,8 % dar. Im Vergleichstyp betrug der durchschnittliche Rückgang 2,8 %, in ganz Deutschland 2,0 %.

4. Haushalt

Im Jahr 2013 standen dem Jobcenter Landkreis Konstanz insgesamt 3.820 TEUR für Eingliederungsleistungen zur Verfügung. Die Mittel wurden faktisch vollständig ausgeschöpft, es sind keine Haushaltsreste verblieben. Die Schwerpunkte der Förderung lagen in den Bereichen Aktivierung/berufliche Eingliederung (1.105 TEUR), Qualifizierung (935 TEUR) und Förderung von Beschäftigung, also Arbeitsgelegenheiten und FAV (851 TEUR).

II. Ausblick 2014 und Sachstand Februar 2014

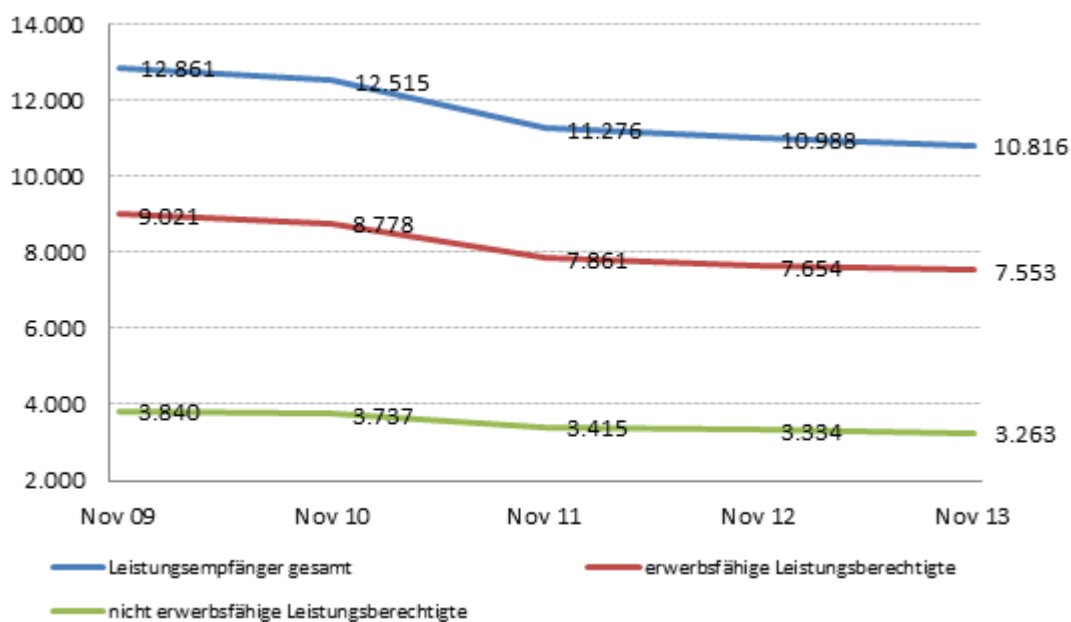
Für das Jahr 2014 prognostiziert das IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) ein leichtes Wirtschaftswachstum und einen weiteren Anstieg der Beschäftigung. Das IAB geht jedoch davon aus, dass die Arbeitslosen davon kaum profitieren werden. Vielmehr

wird sich der Beschäftigungszuwachs aus der stillen Reserve ergeben und aufgrund Zuwanderung von Fachkräften.

Arbeitsmarktdaten: Jobcenter Landkreis Konstanz SGB II

Stand: Februar 2014	2013 Jahres- schnitt	Veränd. VJ in %	Jan 2014	Feb 2014	Veränd. VJM in %
Leistungsempfänger ¹	11.084	-0,9	10.931	11.024	-2,5
dar.					
erwerbsfähige Leistungsberechtigte ¹	7.736	-0,8	7.634	7.705	-2,5
unter 25 Jahre ¹	1.361	-1,3	.	.	
50 Jahre und älter ¹	2.245	-0,3	.	.	
Alleinerziehende ¹	1.379	-1,0	.	.	
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte ¹	3.342	-1,4	3.294	3.319	-2,7
Bedarfsgemeinschaften ¹	5.945	-0,4	5.889	5.946	-1,6
Arbeitslose gesamt	6.253	3,2	6.916	6.685	-2,5
Arbeitslosenquote	4,3	0,2	4,7	4,6	-0,2
Arbeitslose SGB II	3.528	1,7	3.789	3.694	3,3
dar.					
Langzeitarbeitslose	1.309	0,0	1.489	1.464	13,3
Arbeitslosenquote SGB II	2,4	0,0	2,6	2,5	0,0
Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen	1.720	-16,0	1.605	1.626	-10,2

1) endgültige Werte, nach Wartezeit von 3 Monaten, d.h. November 2013

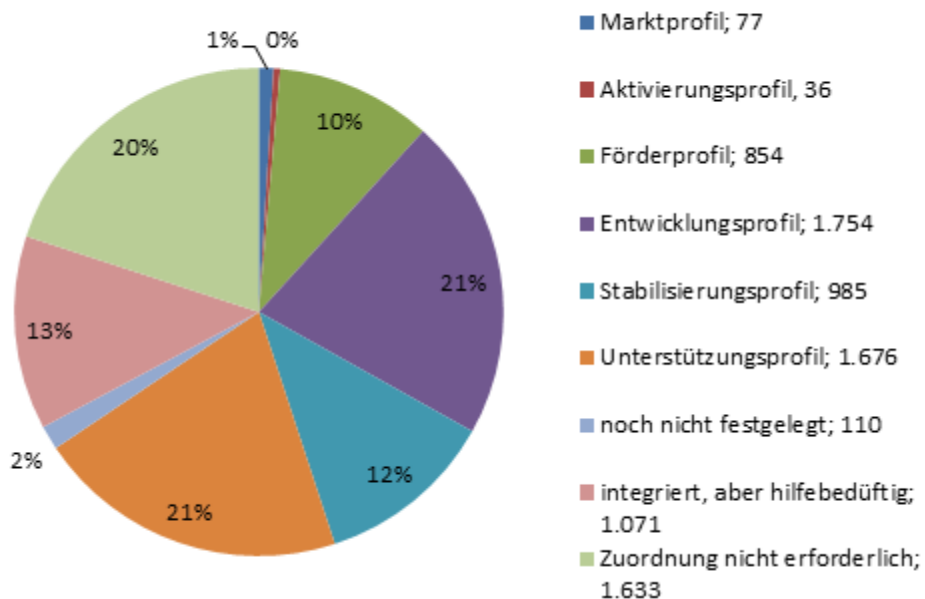


Bedarfsgemeinschaften nach Gemeinden im Landkreis Konstanz

	Nov 2013	SGB II-Quote
Insgesamt	5.844	4,8
Aach	38	Auf Gemeindeebene stehen aktuell keine Daten zur Verfügung.
Allensbach	91	
Bodman-Ludwigshafen	78	
Büsing	22	
Eigeltingen	63	
Engen	191	
Gaienhofen	31	
Gailingen	43	
Gottmadingen	181	
Hilzingen	78	
Hohenfels	17	
Konstanz	1.791	
Moos	25	
Mühlhausen-Ehingen	50	
Mühlingen	51	
Öhningen	53	
Orsingen-Nenzingen	26	
Radolfzell	646	
Reichenau	43	
Rielasingen-Worblingen	179	
Singen	1.655	
Steißlingen	31	
Stockach	363	
Tengen	46	
Volkertshausen	44	

Datenstand: November 2013, mit 3-monatiger Wartefrist

Kunden nach Profillagen, 17.03.2014



1. Einführung des Fachverfahrens ALLEGRO

Das Jahr 2014 wird in allen Jobcentern (die gemeinsame Einrichtung sind) geprägt sein durch die Einführung des Fachverfahrens ALLEGRO. Seit Einführung des SGB II zum 01.01.2005 werden die Leistungen mit Hilfe des (berühmt-berüchtigten) Fachverfahrens A2LL berechnet und ausgezahlt. Dieses Verfahren wird nun von ALLEGRO abgelöst. Damit sind erhebliche Mehraufwände im Bereich der Leistungsgewährung verbunden. In den Monaten Juni und Juli 2014 werden fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters zu ALLEGRO-Trainern und Fachbetreuern ausgebildet. Ab August beginnen dann die Schulungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit dem Verfahren arbeiten werden. Vollanwender werden jeweils eine ganze Woche in Vollzeit geschult. Ab Mitte August 2014 beginnt dann die sukzessive Umstellung der Fälle. Alle Neu- und Weiterbewilligungsanträge werden manuell im neuen Verfahren erfasst und bearbeitet. A2LL wird parallel bis 30.06.2015 in vollem Umfang weiter laufen. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen endgültig alle Fälle umgestellt sein.

Die Einführung des neuen Fachverfahrens ALLEGRO ist das umfangreichste und aufwändigste Projekt im Bereich Leistungsgewährung seit der Einführung des SGB II im Jahr 2005.

2. Zielwerte 2014

Auch für das Jahr 2014 wurden vom Bund wieder Zielwerte formuliert. Dies sind weiterhin die Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit und die Senkung des durchschnittlichen Bestandes an Langzeitleistungsbeziehern. Das Jobcenter hat sich zum Ziel gesetzt, auch 2014 eine Integrationsquote im Jahresfortschrittswert von 30,3 % zu erreichen. Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern soll um 0,5 % sinken.

Zwischenergebnisse liegen aktuell bis einschließlich Februar 2014 vor.

Aktuelle Zielerreichung – Stand Februar 2014		Veränd. zum VJ in %	Rang im Vergl.typ	Veränd. im Vergl.typ	Veränd. D
Integrationsquote	3,4	33,0	3	11,2	3,3
Bestand Langleistungsbezieher	4.411	-4,0	5	-2,1	-1,5
Summe der Leistungen zum Lebens- unterhalt	4,0 Mio. €	1,4	11	2,3	2,2
Summe der Leistungen für Unterkunft und Heizung	4,2 Mio. €	1,2	9	2,6	2,3

Bislang konnten im Jahr 2014 insgesamt 246 Personen in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Dies sind deutlich mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der milde Winter hat hier mit Sicherheit einen positiven Effekt ausgelöst. Im Ergebnis betrug im Februar die Integrationsquote 3,4 % und übertrifft damit das unterjährige Zwischenziel um 33 %.

Der durchschnittliche Bestand an Langzeitleistungsbeziehern ist bis einschließlich Februar im Vergleich zum Vorjahr um 4 % auf 4.411 gesunken und damit deutlich stärker als prognostiziert.

3. Haushalt 2014

Dem Jobcenter stehen nach aktuellem Stand im Jahr 2014 insgesamt 3.000 TEUR für Eingliederungsleistungen zur Verfügung. Bei der Erstellung und Verabschiedung des Bundeshaushalts 2014 kommt es offenkundig zu Verzögerungen. Deshalb besteht für alle Jobcenter bundesweit bis Juli nur eine vorläufige Haushaltsführung. Angekündigt ist die Möglichkeit, nicht verbrauchte Haushaltsmittel in den Haushalt des Folgejahres zu übertragen. Endgültige verbindliche Beschlüsse von Seiten des Bundes gibt es dazu jedoch noch nicht.

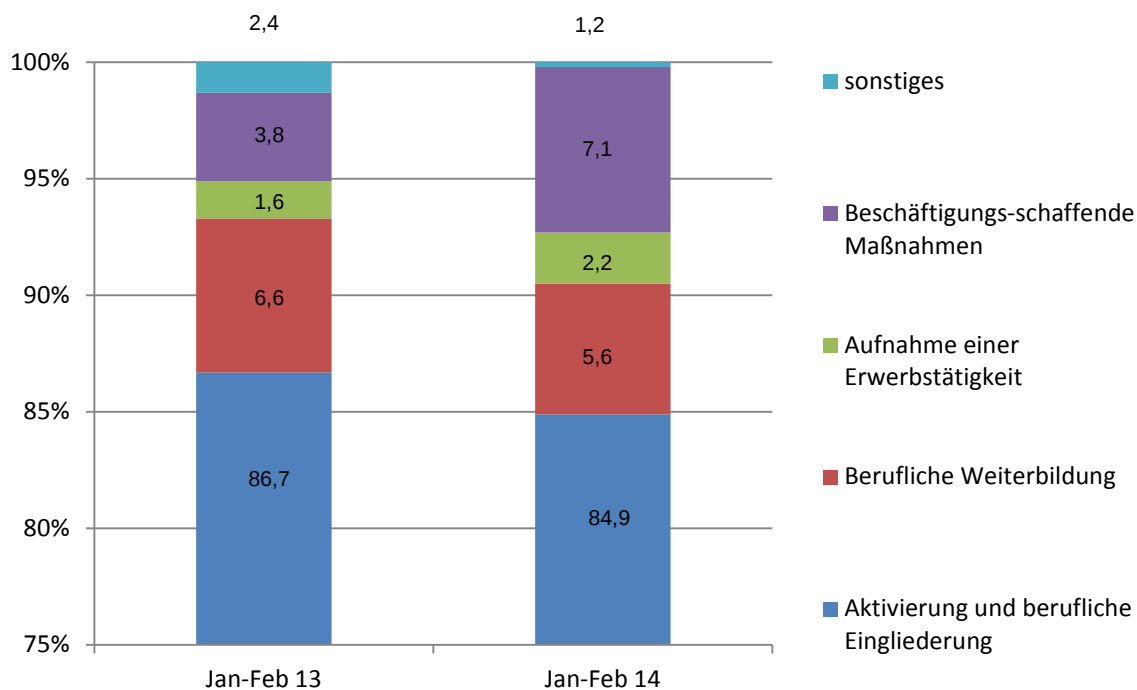
Eingliederungsleistungen – Mitteleinsatz

	Summe 2013 in TEUR	Anteil in Prozent	Planung 2014 in TEUR	Anteil in Prozent	Feb 2014 in TEUR	Anteil in Prozent
Gesamthaushalt	3.820	100,0	3.000	100,0	441	100,0
Qualifizierung	935	24,5	600	20,0	92	20,8
Aktivierung und berufliche Eingliederung	1.105	28,9	900	30,0	71	16,1
Eingliederungszuschuss	288	7,5	225	7,5	35	7,9
Schaffung von Arbeits- gelegenheiten	495	13,0	450	15,0	47	10,6
Leistungen für Menschen mit Behinderung/Reha	125	3,3	75	2,5	34	7,7
Spezielle Maßnahmen für Jüngere	202	5,3	225	7,5	28	6,3
Freie Förderung	106	2,8	165	5,5	17	3,9
FAV	356	9,3	360	12,0	87	19,6

Teilnehmer in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik

	Bestand Feb 14*	Zugang Jan-Feb 14*	Veränd. z. VJ in %
Teilnehmer in Maßnahmen gesamt (mit Einmalleistungen)	394	497	-33,2
Aktivierung und berufliche Eingliederung (dar. Vermittlungsbudget, Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung, Vermittlungsgutscheine)	116	422	-34,6
Berufswahl und Berufsausbildung (dar. Ausbildungsbegleitende Hilfen, Außerbetriebliche Berufsausbildung, Zuschuss für Schwerbehinderte)	24	1	-66,7
Berufliche Weiterbildung (dar. Förderung der beruflichen Weiterbildung, Maßnahmen zur Weiterbildung Reha)	64	28	-42,9
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit (dar. Eingliederungszuschuss, Förderung der Selbständigkeit)	34	11	-21,4
Beschäftigungsschaffende Maßnahmen (dar. Arbeitsgelegenheiten, Förderung von Arbeitsverhältnissen, Beschäftigungsphase Bürgerarbeit)	152	35	25,0

*) Werte vorläufig und hochgerechnet, endgültige Werte erst nach einer Wartezeit von 3 Monaten



4. Bericht „Topf sucht Deckel“

Jobcenter gestaltet erfolgreiche Stellen- und Ausbildungsmesse mit 40 Aussteller, gut 1.000 Besucher: Das sind die beeindruckenden Zahlen der dritten Ausgabe der Stellen- und Ausbildungsmesse „Topf sucht Deckel“ am 14. März. Seit 2012 organisieren Kolleginnen und Kollegen des Jobcenters zusammen mit der Arbeitsagentur jährlich diese Stellenbörse für die Hotel- und Gaststättenbranche. Ziel ist es, Arbeitgeber und Arbeitsuchende einfach und unbürokratisch zusammenzubringen.

Neu in diesem Jahr war der Veranstaltungsort, die Wollmatinger Halle. Und erstmals waren nicht nur Betriebe aus dem Bereich Hotel und Gaststätten vertreten, sondern auch der Einzelhandel und das Nahrungsmittelhandwerk.

Gut fünf Stunden hatten die Besucherinnen und Besucher (vor allem Kunden des Jobcenters und der Arbeitsagentur) Zeit, sich über offene Arbeitsstellen und Ausbildungsplätze zu informieren. Auch einige Schulklassen nutzten den Tag, um das Ausbildungsangebot der teilnehmenden Betriebe kennenzulernen.

Das Jobcenter war mit einem eigenen Stand vertreten. Über 100 Arbeitssuchende nutzten dieses Angebot, um sich zu informieren, und um sich beraten zu lassen.

Angeleitet von den Mainau-Miniköchen bereiteten Landrat Frank Hämmerle und Jobcenter-Geschäftsführer Ignaz Wetzel zusammen mit der Leiterin der Arbeitsagentur Jutta Driesch und dem Konstanzer 1. Bürgermeister Dr. Andreas Osner auf der Bühne Kanapees zu, die dann unter den Besuchern und Ausstellern verteilt wurden.

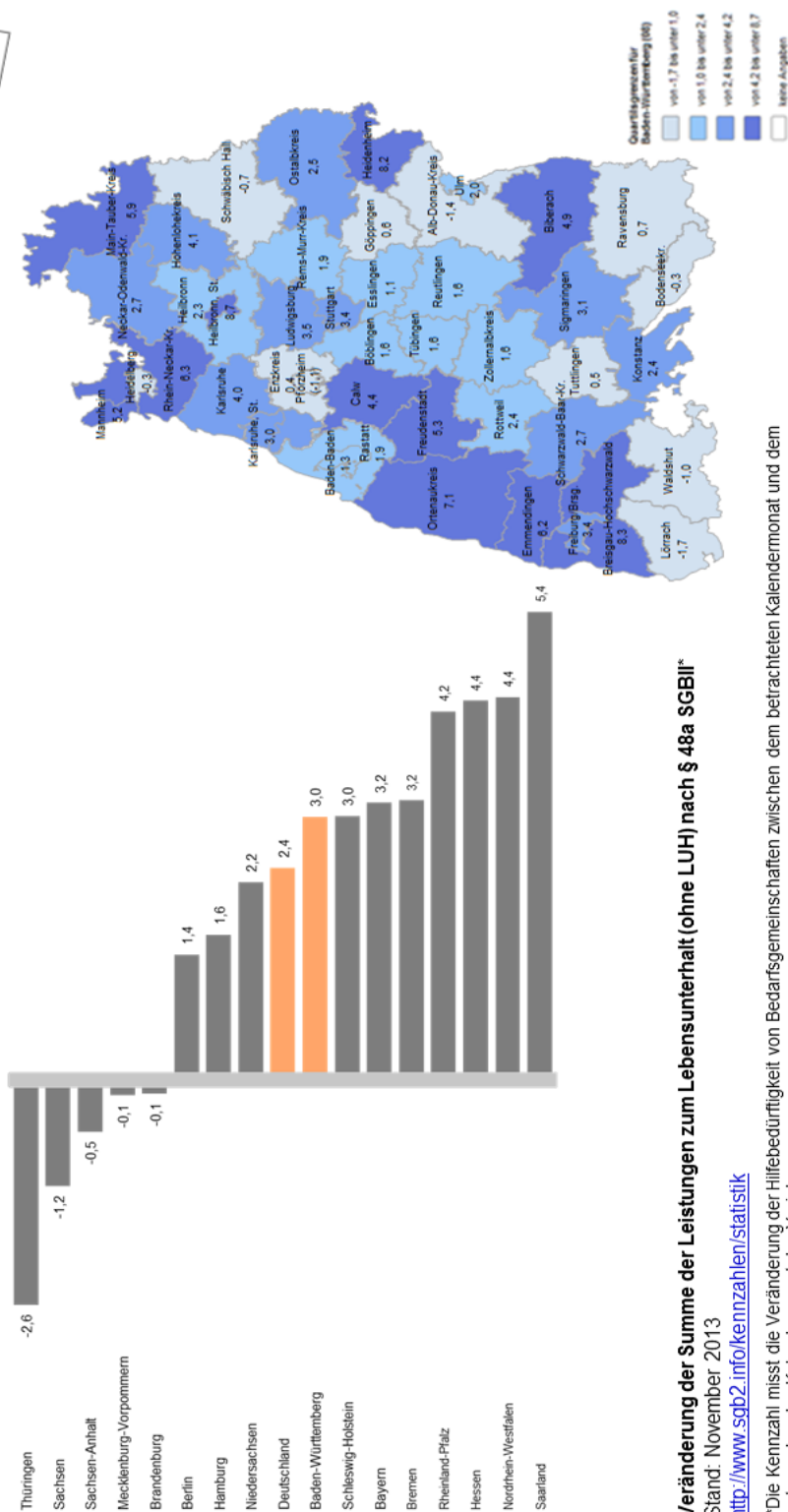
Ignaz Wetzel: „Topf sucht Deckel ist ein absolutes Highlight und ein wichtiger Bestandteil unserer erfolgreichen Integrationsstrategie. Hier bringen wir Menschen und Arbeit zusammen.“

III. Kennzahlen gem. § 48a SGB II

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine von der Regionaldirektion Baden-Württemberg zusammengestellte Übersicht der wichtigsten Kennzahlen gem. § 48a SGB II.

Ausgaben steigen – Baden-Württemberg im Bundestrend.

BESSER als der MARKT
gemeinsam **ERFOLGREICH**



Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne LUH) nach § 48a SGBII*

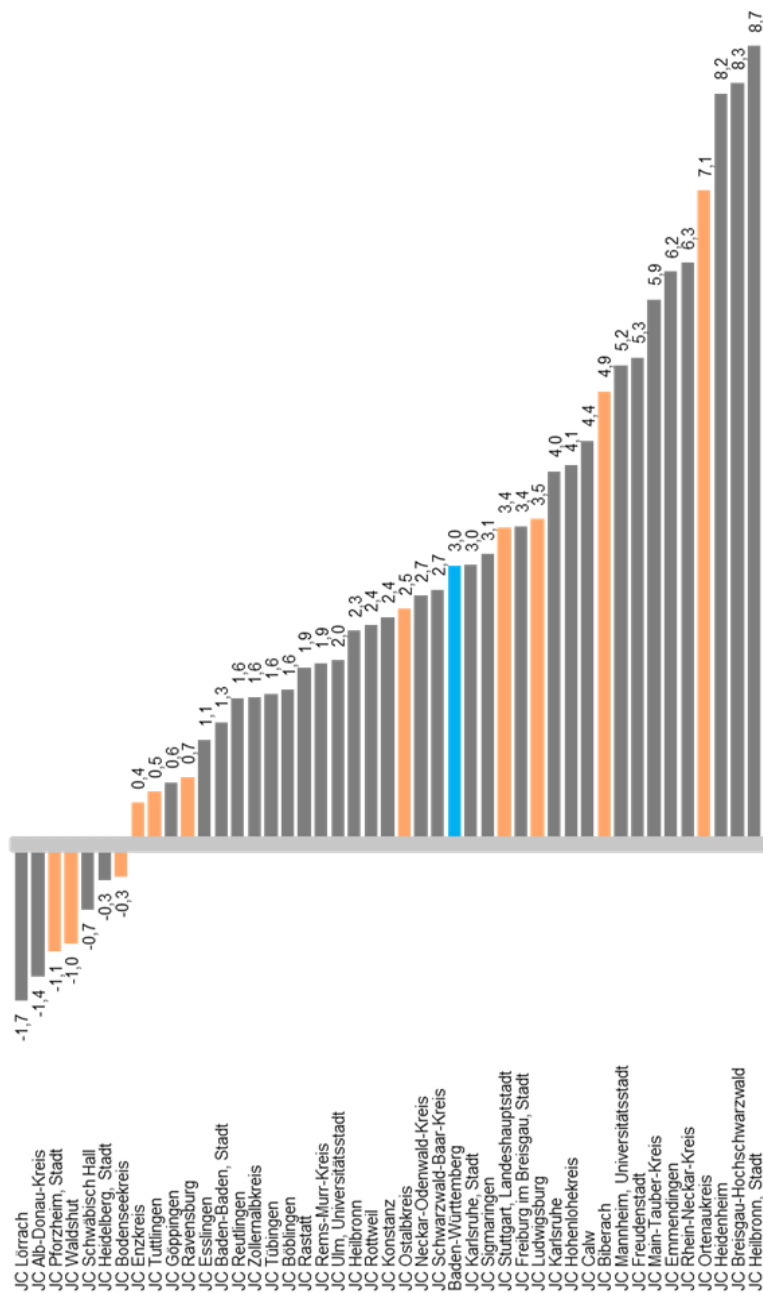
Stand: November 2013

<http://www.sgb2.info/kennzahlen/statistik>

*Die Kennzahl misst die Veränderung der Hilfebedürftigkeit von Bedarfsgemeinschaften zwischen dem betrachteten Kalendermonat und dem entsprechenden Kalendermonat des Vorjahres.

Fast alle Jobcenter in Baden-Württemberg haben im Vergleich zum Vorjahr höhere Ausgaben.

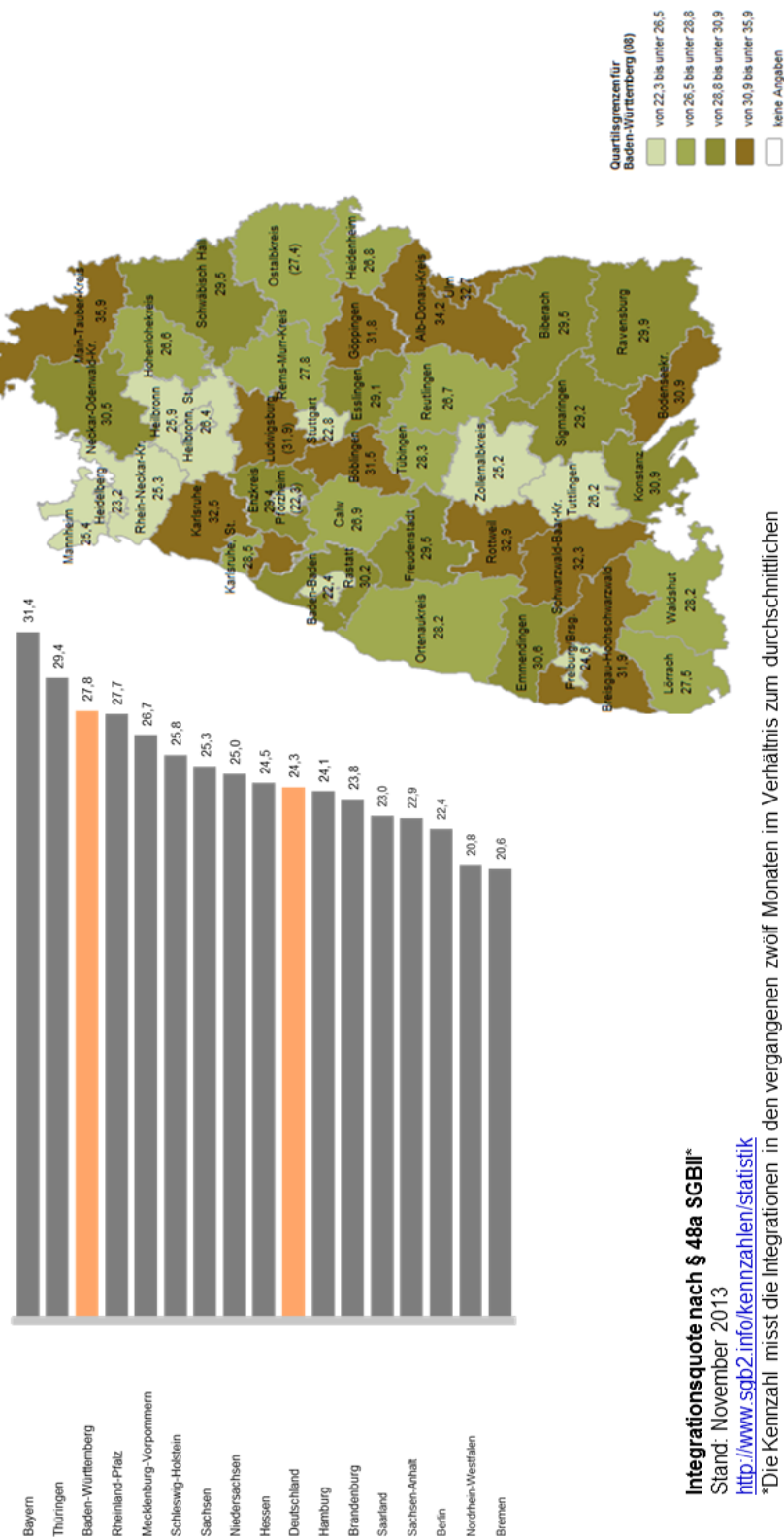
**BESSER als der MARKT
gemeinsam ERFOLGREICH**



Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne LUH) nach § 48a SGB II
Stand: November 2013
= zugewiesene kommunale Träger (zkt)

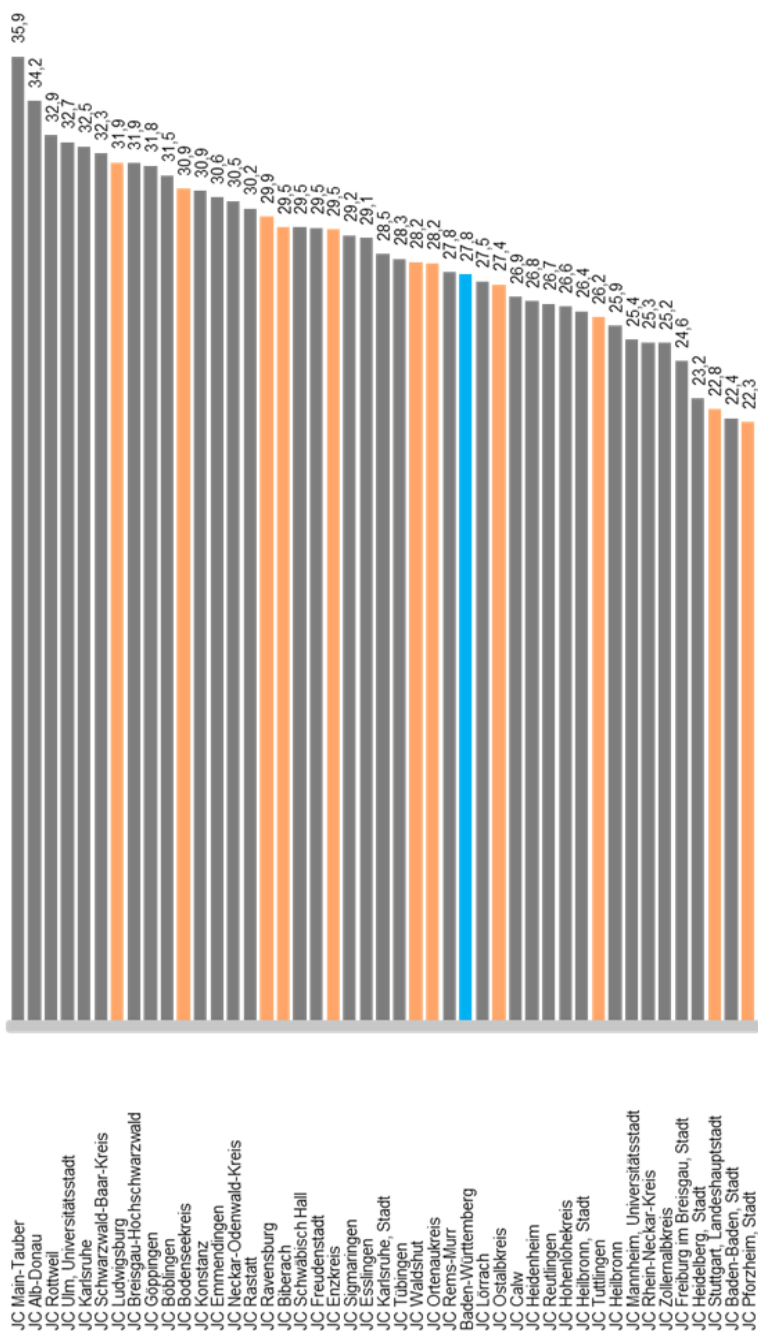
Integration gelingt weiter.

BESSER als der **MARKT**
gemeinsam **ERFOLGREICH**



Beste Beschäftigungschancen in Main-Tauber und Alb-Donau.

**BESSER als der MARKT
gemeinsam ERFOLGREICH**



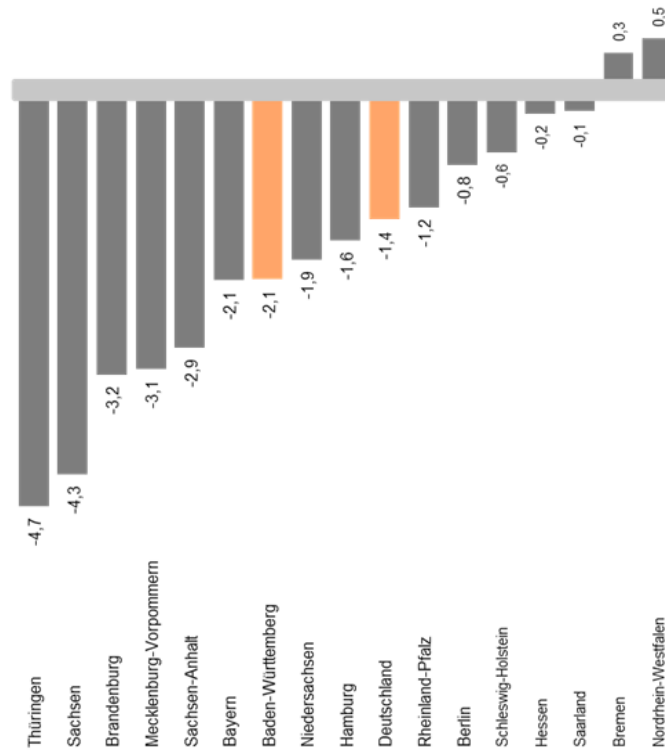
Integrationsquote nach § 48a SGBII

Stand: November 2013

— = zugelassene kommunale Träger (zkt)

Herausforderung für Baden-Württemberg: Kunden im Dauerbezug

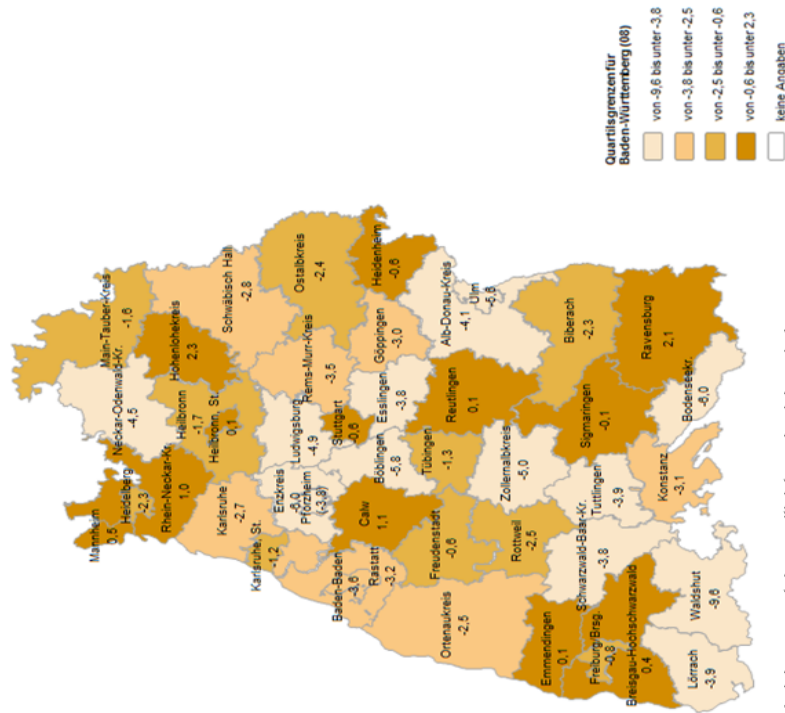
BESSER als der **MARKT**
gemeinsam **ERFOLGREICH**



Veränderung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehern nach § 48a SGBII*
Stand: November 2013

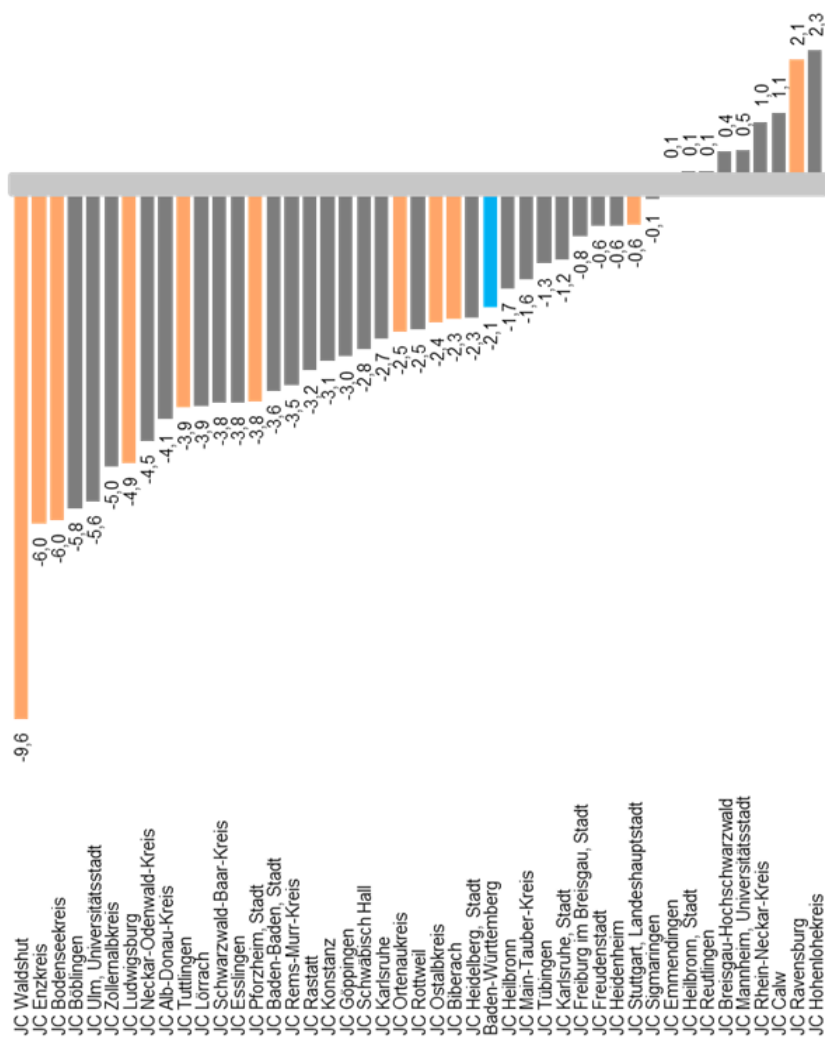
<http://www.sgb2.info/kennzahlen/statistik>

*Die Kennzahl misst die Veränderung der Langzeitleistungsbezieher im Bezugsmonat im Vergleich zum Vorjahresmonat. Langzeitleistungsbezieher sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte über 17 Jahre, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate hilfebedürftig waren.



In fast allen Jobcentern weniger Langzeitleistungsbezieher im Vergleich zum Vorjahr.

BESSER als der MARKT
gemeinsam **ERFOLGREICH**



Veränderung des Bestands an Langzeitleistungsbeziehern nach § 48a SGBII

Stand: November 2013

— = zugewiesene kommunale Träger (zKT)